St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada $2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland $2.50. Das Abonnement ist vorauszubezahlen.

Wegen Anzeigeraten wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Muenster, Sask., Canada.

1931 Kirchenkalender 1931

April	Mai	Juni
1 M Hugo, B.	1 F Philipp & Jakob, Ap.	1 M Eneco, Abt
2 D Gründonnerstag	2 S Athanasius, B. Kchl.	2 D Eugen, P.
3 F Karfreitag	3 S Kreuzauffindung	3 M Klotilde, Kgin.
4 S Karsamstag	4 M Monika, Wwe.	4 D Fronleichnamsfest
5 S Ostersonntag	5 D Pius V., P.	5 F Bonifatius, B. M.
6 M Notker, Abt	6 M Eadbert, B.	6 S Norbert, B. Ordst.
7 D Epiphanius, B.	7 D Flavia Domitilla, J. M.	7 S Paulus, B. M.
8 M Amandus, B.	8 F Wiro, B.	8 M Wilhelm, B.
9 D Maria Kleophä	9 S Gerontius, B. M.	9 D Kolumba, Abt
10 F Ezechiel, Prophet	10 S Isidor, Bek.	10 M Margareta, Kgin.
11 S Leo d. Gr., P. Kchl.	11 M Majolus, Abt — Bittage	11 D Barnabas, Ap.
12 S Zeno, B. M.	12 D Achilleus, M.	12 F Herz-Jesu-Fest
13 M Hermenegild, M.	13 M Servatius, B.	13 S Antonius, Bek.
14 D Justin, M.	14 D Christi Himmelfahrt	14 S Basilius, B. Kchl.
15 W Lidwina, J.	15 F Dympna, J. M.	15 M Vitus, M.
16 D Paternus, B.	16 S Johann, Nep., M.	16 D Lutgard, J.
17 F Robert, Abt	17 S Bruno, B.	17 M Gundulph, B.
18 S Apollonius, M.	18 M Erich, Kg. M.	18 D Ephrem, Bek. Kchl.
19 S Ursmar, B.	19 D Cyriaka, J. M.	19 F Romuald, Abt
20 M Theotimus, B.	20 M Basilla, J. M.	20 S Florentina, J.
21 D Anselm, B. Kchl.	21 D Sekundinus, M.	21 S Aloysius, Bek.
22 M Joseph, Schutzpatron	22 F Julia, J. M.	22 M Alban, M.
23 D Georg, M.	23 S Desiderius, B. M. Vigil	23 D Agrippina, J. M.
24 F Egbert, Bek.	24 S Pfingstfest	24 M Johannes d. Täufer
25 S Markus, Ev.	25 M Gregor VII., P.	25 D Febronia, J. M.
26 S Kletus, P. M.	26 D Philipp Neri, Bek.	26 F Joh. & Paulus, M.
27 M Petrus Kan., Kchl.	27 M Beda, Bek. Kchl. Quat.	27 S Ladislaus, Kg.
28 D Paul v. Kreuz, Ordst.	28 D Justus, B.	28 S Leo II., P.
29 M Petrus, M.	29 F Maximus, B. Quat.	29 M Peter & Paul, Ap.
30 D Katharina, v. S. J.	30 S Ferdinand, Kg. Quat.	30 D Basilides, M.
	31 S Dreifaltigkeitsfest	

Gebotene Fastage

Quatembertage: 25. 27. 28. Februar
27. 29. 30. Mai
16. 18. 19. September
16. 18. 19. Dezember

Vierzigtätige Fasten: 18. Februar bis 4. April
Vigil von Pfingsten: 23. Mai
Vigil von Mariä Himmelfahrt: 14. August
Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober
Vigil von Weihnachten: 24. Dezember

Gebotene Feiertage.

Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 14. Mai
Mariä Himmelfahrt, Samstag, 15. August
Fest Allerheiligen, Sonntag, 1. November
Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Dienstag, 8. Dezember
Weihnachtsfest, Freitag, 25. Dezember

Die Wahrheit über die wirtschaftliche Lage Deutschlands

(Fortsetzung von Seite 1)

warnt. Vergeblich! Bisher hat die Landwirtschaft keine Arbeitslosen gehabt; sie war das einzige Gewerbe ohne Arbeitslose; im Gegenteil, noch bis in die letzten Jahre hinein hat die Landwirtschaft unter dem Mangel an Händen gelitten. Nach Lichtmeß sind in Bayern die üblichen Dienstbotentage („Schlenkltag") in Rosenheim, Straubing und anderen Orten. Da kommen die Dienstboten, Knechte und Mägde, und es kommen die Bauern, um sich geeignete Kräfte auszusuchen. Noch im vorigen Jahre wurde das Angebot schlank aufgenommen. In diesem Jahre waren in Rosenheim fünfmal so viel Dienstboten als Bauern — ein glatter Beweis dafür, daß die Bauern sich der Extensivwirtschaft zuwenden.

Wie es in der Industrie aussieht, darüber ist kein Wort zu sagen. Täglich meldet die Presse neue Stillegungen und neue Schwierigkeiten.

Die Frage, wie das alles gekommen ist, kann man verschieden beantworten. Für die einen ist es gegebene Tatsache, daß der Youngplan, die Tributleistung an das feindliche Ausland, an allem schuld wäre. Auch dann, wenn uns der Youngtribut nachgelassen würde,— und das muß erstrebt werden, und zwar rasch — bleibt uns doch nicht erspart, daß wir ein armes Volk sind und längere Zeit bleiben werden.

Wir haben den Krieg verloren, und was der Krieg nicht zerstört hat, das haben Revolution und Inflation nachgeholt. Und nicht zuletzt die Tatsache, daß wir jahrelang schlecht regiert wurden. Fehlgriffe auf allen Gebieten, dank der uneingeschränkten Mehrheitswirtschaft, die von der Weisheit ausgeht, daß die 51 mehr wissen als die 49. Zentralisierung der Staatsgewalt in Berlin, undurchsichtige Wirtschaft, Mangel an Sparsamkeit, aufgeblähte Zentralgewalt, verantwortungsloses Geldhinauswerfen, Stellenjagd, Vermehrung des Beamtenheeres, Barmatismus, dazu noch Umstände, welche die Verhältnisse in der Wirtschaft beeinflussen, für die niemand etwas kann und die in der Entwicklung liegen. Deutschland hat zurzeit das größte Arbeitsheer im kräftigen und jugendlichen Alter von 17 bis 30 Jahren, dank der hohen Geburtsziffer im letzten Dezennium vor dem Krieg. Daß auch die Weltkrise auf die deutschen Verhältnisse zurückwirkt, ist richtig. Falsch aber ist die Behauptung, daß die Weltkrise an der unsrigen schuld sei. Eher umgekehrt! Sicher ist auch, daß die seit dem Waffenstillstand 1918 Deutschland auferlegten Lasten in erster Linie zu dem Zusammenbruch beigetragen haben. Und noch sind die beutegierigen Hyänen der Alten und Neuen Welt nicht zu der Erkenntnis gekommen, daß sie sich bei dieser Aussaugung Deutschlands selbst das Grab schaufeln. Caillaux spricht von einem „Krieg ohne Ende."

Es wurde mit Geld geast. Es war in den letzten zehn Jahren nach dem Krieg von einer Sparsamkeit nichts zu bemerken, wohl aber vom Gegenteil. Das Reich gab das schlechte Vorbild und Länder und Gemeinden folgten. Es klingt wie Wahnsinn, wenn man daran erinnert, daß eine Stadt 16 Millionen für ein Stadion ausgegeben hat; das ist aber nur ein Beispiel von vielen. Luxusbauten aller Art, die keinerlei wirtschaftlichen Zwecken dienen, kann sich ein reiches Volk erlauben, aber nicht ein verarmtes. Am tollsten haben es gewisse soziale Versicherungsverbände getrieben, vor allem die Krankenkassen durch Anschaffung von Mercedeswagen, Erbauung von luxuriösen Verwaltungspalästen und Erholungsheimen. Das Reich hat bei all dem das Vorbild gegeben. 36 000 Mark Ministerpensionen für einige Monate Tätigkeit!

Mit all dem ist jetzt jählings Schluß. Das ist über Nacht gekommen; aber es kommt noch mehr. Auch der Zivilisation wird Abbruch getan und leider auch der Kultur. Am traurigsten wird es sich auf dem Gebiete der Kunst auswirken. Wieviel Deutsche können noch unseren Künstlern Bilder abkaufen? Und wer kann unserer so hoch entwickelten Architektur entsprechende Bauwerke noch in Auftrag geben? Ganze Industrien, besonders Luxusindustrien, werden erliegen. Wir werden Armeleutehäuser bauen, aber keine Baudenkmäler mehr.

Hier handelt es sich um keine Konjunktur, hier handelt es sich um einen Dauerzustand von Jahren.

Wird diese Erkenntnis nicht rechtzeitig gepredigt, so kommen Tausende von Privatwirtschaften zu Schaden und unsere Jugend durch falsche Wahl des Berufes. Auch die Kultureinrichtungen werden leider schwere Opfer bringen müssen. Auch an diese Opfer muß man rasch herangehen. Ueberhaupt gilt hier das Wort vom Geben: „Wer rasch handelt, erzielt das Doppelte." Für langdauerndes Erwägen, wie bei der bayerischen Staatsvereinfachung, ist keine Zeit mehr.

Eine völlige Umstellung ist nötig auch für den einzelnen und für den Familienvater, besonders in der Erziehung der Kinder zur Einfachheit. Es sind viel mehr hochwertige Menschen aus Familien hervorgegangen, wo man mit Milch, Schwarzbrot und Kartoffeln die Kinder ernährte, als aus den Familien, in denen man die Kinder aufpäppelt und verwöhnt.

Für die genossenschaftliche Selbsthilfe kommt jetzt die Zeit. Staat und Länder können nicht mehr helfen; vom Ausland ist nichts zu erwarten. Das Genossenschaftswesen wird für die nächste Zeit eine größere Bedeutung bekommen als vor dem Kriege.

Woher die Hilfe? Die einen rufen nach Diktatur und erwarten von ihr alles. Man muß sich klar sein: Es mag regieren wer will, und das Staatssystem mag heißen, wie es will — an der Not der Zeit kann kein Genie für den Augenblick etwas ändern. Dagegen kann eine gute Regierung, die rechtzeitig das Nötige tut, und vor allem mit der nötigen Beschleunigung, viel retten, und uns rascher durch die mageren Jahre hindurchführen.

Eine zweite Revolution können wir nicht mehr ertragen; darüber muß man sich klar sein. Nach ihr wären wir dann nicht mehr ein armes — sondern ein Bettelvolk. Durch Zerstörung werden kranke Verhältnisse nicht gebessert. Ueber Scherbenhaufen geht kein Aufstieg; das sind Wahnsinnstheorien, das muß dem Volke klargemacht werden, das in seiner Verzweiflung nach einer neuen Revolution schreit. „Der Wille der Menge ist wie der eines Kranken, der stürmisch ruft, was ihn noch kränker macht" (Shakespeare). Ruhige Ueberlegung ist mehr am Platz als je. Nicht der gute Wille genügt zur Lösung der Aufgaben, sondern auch Wissen, Kenntnis und in erster Linie Erfahrung ist notwendig, woran die größten Schreier von heute nicht mehr glauben.

Eine weitere Voraussetzung aber für eine Gesundung unseres deutschen Volkes ist die Aenderung unseres Lebensstandards. Das gilt für die oberen Schichten, aber auch für die Masse. Ich teile hier vollständig die Meinung, die Kapitänleutnant Erhardt in der „Berliner Börsenzeitung" vom 27. Januar zum Ausdruck gebracht hat: „Die Volksmoral muß darniederliegen, wenn die besitzende Schicht nicht mit gutem Beispiel vorangeht."

Noch gibt es in dieser Zeit der Not und des Niedergangs Besitzende, die in Luxus und Vergnügen schwelgen:

Umkehr, Insichgehen, oder Gottesgericht . . . .

Rundschreiben über die Arbeiterfrage

(Fortsetzung von Seite 1)

rakterfesten Arbeiter, die den Beitritt zurückweisen, in Verlegenheit und Elend zu bringen. — Damit sehen sich christlich gesinnte Arbeiter vor die Wahl gestellt, entweder Mitglieder von Bünden zu werden, die ihrer Religion Gefahr bringen, oder aber ihrerseits Vereine zu gründen, um mit gemeinsamen Kräften gegen jenes schmähliche System der Unterdrückung anzukämpfen. Jeder, der nicht die höchsten Güter der Menschheit aufs Spiel gesetzt sehen will, muß das letztere als höchst zeitgemäß und wünschenswert betrachten.

In klarer Erkenntnis der Forderungen der Zeit beschäftigt sich eine Reihe katholischer Männer mit dem Studium der sozialen Frage, und sie verdienen das höchste Lob für die Hingebung, mit welcher sie die Mittel aufsuchen und erproben, durch welche die niederen Stände nach und nach in eine bessere Lage versetzt werden können. Wir sehen sie des herrschenden Uebelstandes und der materiellen Stellung der Familien und der Einzelnen sich annehmen. Sie arbeiten dahin, daß in der gegenseitigen Verbindlichkeit zwischen Lohnherren und Arbeitern Billigkeit und Gerechtigkeit zur Geltung komme. Sie suchen in anerkennenswerter Weise bei beiden Teilen das Gefühl der Pflicht und den Gehorsam gegen die Vorschriften des heiligen Evangeliums zu kräftigen; diese göttlichen Vorschriften sind es ja, welche der Genußsucht und der Unmäßigkeit mit Macht Grenzen ziehen und bei aller Ungleichheit der gesellschaftlichen Stände eine friedliche Wechselbeziehung zwischen denselben aufrecht halten. Treffliche Männer vereinigen sich zu Versammlungen, um das Vorgehen zugunsten der Arbeiter zu beraten und die sich ergebenden schwierigen Fragen des wirtschaftlichen Lebens einer Lösung näher zu bringen. Anderwärts ist das löbliche Bestreben wach geworden, Handwerker und Arbeiter in Vereinen zu organisieren und sie mit Rat und Tat zu dem Zwecke zu unterstützen, daß ihnen eine dauernde und anständige Arbeit gesichert sei. Die Bischöfe aber eifern diese ganze Tätigkeit an und bieten ihr einen Rückhalt mit ihrer Autorität. Im Namen der Bischöfe beteiligen sich tüchtige Mitglieder des Welt- und Ordens-Klerus an der Leitung der Vereine nach ihrer religiösen Seite. Es fehlt auch nicht an reichen Katholiken, die sich mit Großmut zu Gönnern und Genossen des arbeitenden Standes machen, und die für die Errichtung und Ausbreitung von Vereinen ansehnliche Geldmittel auswerfen; sie garantieren damit dem Arbeiter, welcher teilnimmt, einen regelmäßigen und ausreichenden Unterhalt, ja versetzen ihn in die Möglichkeit, für das Alter sich ein kleines Kapital zurückzulegen, das ihn der Sorgen enthebt. Es braucht nicht gesagt zu werden, welchen Nutzen bisher schon diese vielfache und eifrige Tätigkeit geschaffen hat. Wir nähren im Hinblick darauf die besten Hoffnungen für die Zukunft, wenn anders diese Vereine sich an Zahl vermehren, und wenn sie weise organisiert werden. Der Staat sollte ihnen seine schützende Hand leihen, aber in ihre inneren Angelegenheiten nicht eingreifen; fremdartige Eingriffe zerstören sehr leicht ein Leben, das von innen, vom eigenen Prinzip ausgehen muß.

(Fortsetzung folgt)

CARL NICKELSEN
„Der Photograph"
Photographien - Gruppenbilder - Vergroesserung
Fertigstellung von Kodak-Bildern in Spezialitaeten
Errichtet im Jahre 1920
Main St. - der erste Store suedlich von der Eisenbahn. HUMBOLDT, Sask.

Farm
zu verpachten oder zu verkaufen für 1932.
Nagl Brothers,
Carroll, Iowa

Münster Getreidepreise

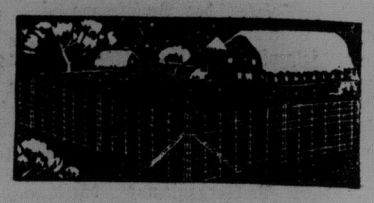
Mittwoch, den 20. Mai 1931.

		Street	Track
Weizen	Nr. 1 Northern	.41	.58⅝
	Nr. 2 „	.38	
	Nr. 3 „	.33	
	Nr. 4 „	.29	
	Nr. 5 „	.24	
	Nr. 6 „	.20	
	Futter „	.24	
	Nr. 1 Rejected	.	
	Nr. 2 „	.	
	Nr. 3 „	.	
Hafer	No. 2 CW	.16	27½
	No. 3 CW	.13	
	Extra Futter	.13	
	No. 1 Futter	.11	
	No. 2 Futter	.8	
	No. 3 Futter	.3	
Gerste	No. 3 CW	.15	30¼
	No. 4 CW	.13	
	No. 5 CW	.11	
	No. 6 CW	.10	
Roggen		.17	
Flachs		.84	

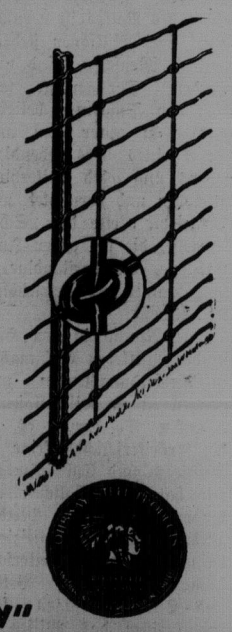
Zähler Weizen bringt 4 Cents, feuchter Weizen 10 Cents und ausgewachsener 7 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis No. 1.

Erprobt auf Zeitliche Haltbarkeit - - vor Verlassen der Fabrik

Das gibt Ihnen GARANTIE durch Jahre schlechtesten Wetters



„OJIBWAY" Farm - Umzaeunung aus galvanisiertem Draht, welcher einer viermaligen Preece Probe widerstanden hat (eine Saeure - Probe, welche der Aussetzung von schlechtem Wetter durch viele Jahre entspricht). Damit ist schon beim Verlassen der Fabrik beurkundet, dass der Zaun auf Lebensdauer zufriedenstellen wird.



"OJIBWAY" der ZINK-ISOLIERTE Farm Zaun, erzeugt aus Nr. 9 Gauge galvanisiertem kupferhaeltigem Stahldraht, gespannt auf Banner Steel Line Pfosten u. National Expanding Anchor Dirt Set End sowie Eckpfosten, bietet vollwertigen Eigentumsschutz. Fragen Sie Ihren Verkaeufer oder schreiben Sie um Information ueber "OJIBWAY" Garantien.

Wir erzeugen auch Apollo und Apollo Keystone Kupferstahl Marke galvanisierter Platten. Zinn - Platten —

Canadian Steel Corporation, LIMITED
Mills and Head Office: Ojibway, Essex County, Ontario. — Warehouses: Hamilton, Winnipeg and Vancouver
Achten Sie auf die Marke. Sie erscheint auf jeder Rolle.
"OJIBWAY"

Zinc Insulated Fences
Erzeugt aus kupferhaltigem Vier eine-Minute Draht

„Es ist anders"
das ist was die Leute sagen über
Forni's Alpenkräuter
Es ist ein Kräuterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenschein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.
Versuche es nur einmal,—wenn Deine Verdauung gestört ist,—wenn Dein Stuhlgang unregelmäßig ist,—wenn Dein Schlaf unruhig ist,—wenn Schmerz Deinen Körper quält,—wenn Du Dich müde und erschöpft fühlst.
Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Gyproc gebietet
„HALT!"
dem Feuer, dem Luftzug und den Nagern
GYPROC Elfenbein Tapete, welche nicht brennt, ist der billigste Weg, wenn Sie die Absicht haben, in Ihrem Heim, Kaufladen, Fabrik oder auf der Farm Veraenderungen vorzunehmen. Sie koennen es als Tapete, fuer die Decke und fuer Abteilungswaende gebrauchen.
Besprechen Sie sich noch heute mit dem Ihnen zunaechst liegenden Verkaeufer. Er wird Ihnen gerne mit einer Musterplatte Gyproc dienen. Oder schreiben Sie um das interessante kostenlose Buechlein: "Building and Remodelling with Gyproc".
GYPSUM, LIME and ALABASTIOE, CANADA, Ltd.
Winnipeg Manitoba
GYPROC
Fireproof Wallboard
Zu beziehen durch
Muenster Supply Co., Ltd. Muenster, Sask.